Durch das himmlische Licht heranwallend auf lüftigen Wölkchen,
Hebet mit schwebendem Fuß freundlich den Jugendgestalt.
Ihrer Glieder ätherischen Wuchs umflutet der Kleider,
Anmut drücken und Schwung allen Bewegungen aus.
Nicht an Irdischem haftet das Auge; dem Ton der Posaune
Folgt nach oben der Blick, folgt nach oben das Herz.
Kindliche Reinheit paart sich sanft in den lieblichen Zügen
Mit dem begeisterten Sinn und dem erhabenen Ernst.
Wie durch leuchtende Wellen im Teich die Rose scheinschwimmt
Oder ein Schmetterling sich über den Lilien wiegt,
Also wiegt, in Wonnen getaucht, sich Paula des Engels
Auf den Wellen des Tons sich zu dem Reigen hin.
Aber gedenke, Kind! Nicht waren es eitele Träume,
Welche Fiesole hier malte mit kündiger Hand.
Nein, es folgt ein Engel auf der durch eilenden Leben.
Scheue ihn nimmer, ach, und betrübe ihn nicht!
Schwinge dem himmlischen Freunde dich an! Er mag dich leiten,
Bis du dortoben den Chor seiner Genossen vernimmst.

Vernum, 29. Juli 1893.